

25. Juli 2021 AD Telefon/Breklum (Mat 5: 13-16)

Es sind wirklich schreckliche Bilder, die uns in den letzten zehn Tagen aus den Überschwemmungsgebieten in Westdeutschland erreicht haben. Und es gibt wahrscheinlich keinen unter uns, den das, was sich da an Tragödien abgespielt hat, unberührt gelassen hat, die überfluteten Städte und Dörfer, die zerstörten Häuser, die gestorbenen und vermissten Menschen, die zerbrochenen Existenzen. Und während uns aus anderen Ländern immer wieder Nachrichten von Naturkatastrophen mit vielen Gestorbenen erreichen, haben wir das aus Deutschland noch nie so erlebt, und das führt uns das ganze Ausmaß dessen vor Augen, wie klein unsere Macht gegen die Macht der Natur ist. Und es führt uns auch vor Augen, wie rücksichtslos wir mit der Natur umgehen zu können meinen, Stichwort Klimawandel und Stichwort Flächenversiegelung.

Aber inmitten all des Chaos und der Dunkelheit, die sich dort über diesem ganzen Landstrich und seinen Menschen ausgebreitet hat, leuchten auch immer wieder trotz allem helle Lichter auf, helle Lichter der Mitmenschlichkeit, der gegenseitigen Fürsorge und Hilfe, wie Menschen plötzlich für einander da sind, einander unterstützen und unter die Arme greifen, miteinander teilen: Sorgen und Freuden, Essen und Trinken und Gemeinschaft miteinander teilen. Und auch hier aus Schleswig-Holstein und Nordfriesland sind Menschen aufgebrochen, um dort ehrenamtlich und freiwillig ihren Dienst zu leisten, um den Menschen dort zu helfen.

Es sind viele, die dort Gutes tun und Licht verbreiten, aber ich möchte nun einmal das Schlaglicht auf einen Mann dort werfen. Der eine oder andere hat das womöglich auch im Fernsehen oder Internet schon gesehen oder in der Zeitung darüber gelesen. Es geht um Hubert Schilles, Leiter eines Tief-

bauunternehmens und selber auch Baggerfahrer. Er ist an der Steinbachtalsperre in die Bresche gesprungen. Tagelang drohte diese wegen der enormen Wassermassen zu brechen und weitere Dörfer zu überfluten. Um diese Gefahr zu bannen, musste der verstopfte Abfluss ganz am unteren Ende der Talsperre freigelegt werden. Das war nur unter Lebensgefahr möglich, weil eben immer die Gefahr bestand, dass diese Talsperre bricht. Und wer dort unten dann arbeitete, stand natürlich in allergrößter Gefahr, dann sofort weggerissen zu werden und von den Fluten erdrückt zu werden oder darin zu ertrinken.

Aber trotz dieser großen Gefahr hat sich Hubert Schilles an die Arbeit gemacht und hat es tatsächlich geschafft, den Abfluss wieder freizulegen und damit die Gefahr abzuwenden, dass die Talsperre einstürzt. Danach wurde er dazu interviewt, und das hat er dazu zu sagen: *Abspielen des Videos (Anmerkung: Unter anderem sagt er, dass Gott ihn an diese Stelle gestellt hat und er sich dann dieser Aufgabe gestellt hat. Er hat gebetet und sich gesegnet und ist dann voller Vertrauen an seine Arbeit gegangen und hatte keine Angst, dass die Wand einstürzt. Er hat es getan, um den Menschen zu helfen, die sich selber so nicht helfen konnten.)*

Was für feine Antworten, die dieser Baggerfahrer da gegeben hat, so meine ich! Und was er getan hat, ist so eine ausgezeichnete Illustration dafür, was Jesus in den Versen aus unserem heutigen Evangelium gesagt hat: *„Ihr seid das Licht der Welt: Eine Stadt die auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen bleiben! So soll euer Licht vor den Menschen leuchten. Sie sollen eure guten Taten sehen und euren Vater im Himmel preisen.“ (Mat 5:14.16)*

Natürlich können auch Nichtchristen solche feinen, aufopferungsvollen Taten begehen. Das will ich natürlich gar nicht in Abrede stellen. Wobei es für den heutigen Atheismus gar nicht so leicht ist, solche Taten überhaupt zu

erklären. Denn wenn, wie so berühmte Atheisten wie Richard Dawkins meinen, das ganze Leben nur von den egoistischen Genen abhängt, deren einziges Ziel es ist, sich selbst zu vermehren, ist es nicht zu erklären, warum ein Mensch wie Hubert Schilles diese Gefahr auf sich nimmt, nicht um sich und seine Gene zu retten, sondern im Gegenteil, diese in Gefahr zu begeben, nur um andere zu retten.

Während es für den Atheismus, zumindest in einigen Spielarten, also eigentlich nicht zu erklären ist, warum Menschen so etwas tun, sieht es da mit dem christlichen Glauben schon anders aus. Und auch wenn natürlich Atheisten und Nichtchristen trotz allem auch immer wieder solche Taten begehen, das habe ich ja schon gesagt, müsste es für Christen auf jeden Fall eigentlich noch leichter oder natürlicher sein. Denn als Christen folgen wir, wenn wir solche Dinge tun, auf einem Weg, der für uns schon gebahnt ist, nämlich auf dem Weg von Jesus Christus. Er selber hat sich ja am Kreuz für uns geopfert; er selber hat Gefahr, Schmerzen und Tod nicht gescheut, hat nicht dafür gelebt, um seine eigenen Gene zu schützen und fortzupflanzen, sondern im Gegenteil, er hat gelebt für andere, für die Menschen, für uns. Er hat gelebt für andere und ist gestorben für andere.

Und wenn wir solche aufopferungsvollen Taten begehen, dann gehen wir, so der christliche Glaube, auf einem bereits von Jesus gebahnten Weg, sein Geist treibt uns an und motiviert uns; sein Geist kann uns den Mut und die Kraft dafür geben. Seinen Geist können wir um Mut und Kraft dafür bitten, so wie es dieser Baggerfahrer ja auch getan hat. Als Christen wissen wir, dass wir auch in so einer Gefahr nicht alleine sind, sondern in Jesu Hand stehen.

Nicht umsonst haben wir unsere Täuflinge eben mit dem Zeichen des Kreuzes gesegnet, und wir alle, die wir getauft sind, sind mit diesem Kreuz gezeichnet und gesegnet worden. Das soll für uns das Zeichen eben sein: Nichts und niemand, keine Gefahr, kein Tod und kein Leben kann uns herausreißen aus dieser Liebe Gottes in Jesus Christus.

„Ihr seid das Licht der Welt“ – als Christen wissen wir, dass wir dieses Licht nicht aus uns selber erzeugen müssen, sondern dass wir uns in das Licht von Jesus, dem Licht der Welt, stellen können und wir es nur weiterspiegeln müssen. Wir müssen nicht die Sonne sein, denn das ist er, sondern es reicht schon, wenn wir wie der Mond sein Licht reflektieren und weitergeben. Jesus sagt nicht: „Ihr sollt oder ihr müsst das Licht der Welt sein!“ Sondern er sagt: *„Ihr seid das Licht der Welt.“*

Natürlich, hoffentlich und Gott sei Dank werden nur die wenigsten von uns in solche extremen Situationen geführt werden wie der Baggerfahrer Hubert Schilles. Aber trotzdem können und sollen auch wir alle Salz der Erde und Licht der Welt sein, trotzdem können und sollen auch wir alle das Licht Gottes an andere Menschen weiterspiegeln. Und auch wenn eben zum Glück nur die wenigsten dabei potenziell ihr Leben opfern müssen, so sind doch auch wir alle immer wieder dazu berufen, etwas zu opfern – sei es, dass wir Zeit opfern für einen Mitmenschen, der unsere Hilfe, unser offenes Ohr, unsere helfende Hand braucht, Zeit, die wir eigentlich vielleicht schon für etwas anderes eingeplant hatten. Sei es, dass wir unsere Fähigkeiten für die Gemeinschaft dahingeben, weil wir etwas können, was nicht jeder kann und was gerade gebraucht wird. Oder sei es, dass wir etwas von unserem Geld opfern, mit dem dann Licht verbreitet werden kann, mit dem wir Gutes tun können und so Gottes Herrlichkeit vergrößert wird.

Und wie schön ist es, wenn unsere beiden Täuflinge aus ihrer Taufe heraus diese Kraft ziehen, dass sie großwerden und dabei nicht nur an sich denken, sondern dass auch sie das Licht, das sie hier heute empfangen, weitergeben, dass auch sie zum Licht, zur Freude und zum Segen für ihre Mitmenschen werden und bleiben, dass auch sie nicht in sich selbst gefangen sind, sondern ihre Mitmenschen und die Gemeinschaft bereichern. Etwas Besseres könnte man ihnen doch gar nicht wünschen.

Und so beflügele Gott uns alle aus der Taufe heraus, dass wir, jeder auf seine Weise, Salz der Erde und Licht der Welt sind - das schenke er uns, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen

Fürbitten

Jesus Christus, du bist das Licht der Welt. Wer dir nachfolgt, wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben. Für dieses Licht loben und preisen wir dich.

Und wir bitten dich: Überstrahle das Dunkel und zeige uns den Weg zum Leben. Du helles Licht, du Ursprung des Lebens. Wir sehnen uns danach, dass deine Schöpfung auflebt. Nach deinem Willen sollen nicht vergehen Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter. Auf diese Zusage vertrauen wir, wenn wir die Menschen in den Hochwassergebieten vor dich bringen. Erbarme dich über die Menschen, denen die Wasserfluten die Lebensgrundlagen geraubt haben; über Menschen, Tieren und Pflanzen, denen das Wasser das Leben genommen hat. Immer noch erschüttert stehen wir da und bringen vor dich unsere Klage, unsere Verstörung und unsere Gedanken an die Opfer. Leuchte mit Deinem Licht in alle Dunkelheit

Bleib deiner Schöpfung treu, wenn wir sie quälen. Beschütze die Opfer unserer Maßlosigkeit in den Hochwassergebieten und in den Dürregebieten, in den brennenden Wäldern, hinter brechenden Dämmen. Du helles Licht, leite uns, damit wir auf deinen Wegen bleiben.

Wir loben und preisen dich dafür, dass du dir immer wieder Menschen erweckst wie Hubert Schilles, die sich, ihre Gaben und im Extremfall sogar ihr Leben aufopfern, damit andere leben können. Beflügele uns mit deinem Geist und durchleuchte uns mit deinem Licht, dass auch wir nicht gefangen uns selber sind, sondern frei sind, dir und unseren Mitmenschen zu dienen mit den Gaben, die du uns schenkst. Und wo wir uns diesem Licht verschließen, da vergib uns und erneuere uns.

STILLE

VU